

Innovationspreis Dermatologie

Hautärzte nehmen Problemlösungen selbst in die Hand

Hautärzte warten nicht, bis der Gesetzgeber akute Versorgungsprobleme wie den Ärztemangel löst oder die Qualität der Versorgung mit staatlichen Eingriffen verbessert. Das zeigt der Innovationspreis Dermatologie, den der Berufsverband der Deutschen Dermatologen und der Dermatika-Hersteller Intendis GmbH in diesem Jahr in Frankenthal erstmals verliehen haben.



Erstmals verliehen Tagungspräsident Dr. Klaus Fritz und für den Stifter Dr. Jochen Ruby von der Intendis GmbH den Innovationspreis Dermatologie. Die Preisträger, hier das Onkoderm-Netzwerk, da der den südbrandenburgischen Hautarztmangel repräsentierenden Dr. Richter, teilten sich den Preisfonds.

Den geteilten ersten Preis errangen der „Behandlungspfad Naevus“ im Ärztenetz Südbrandenburg und das bundesweite Hautarztzentrum Onkoderm. Wie Dr. Bernd Richter bei der Preisverleihung auf der 8. „Praxis Dermatologie“ in Frankenthal darstellte, ermöglicht der „Behandlungspfad Naevus“ gesetzlich Krankenversicherten unter den Bedingungen des Facharztmangels zeitnah und ohne lange Wartezeiten im Rahmen des Hautkrebscreenings eine gesicherte Diagnose in einer mit Hautärzten dramatisch unterversorgten Region.

Die im Rahmen eines Integrierten Versorgungsvertrag mit niedergelassenen Haus- und Fachärzten beteiligten Allgemeinmediziner senden ihre Verdachtsbefunde über das Internet an Richter und legen dabei auch nach definierten Kriterien die Dringlichkeit der weiteren Behandlung fest. Die höchste Dringlichkeit hat ein Melanomverdacht, die geringste eine gutartige, meist alterungsbedingte Veränderung der Haut.

Wie Richter bei der hautärztlichen Fortbildungsveranstaltung vor mehreren hundert Kolleginnen und Kollegen erläuterte,

kommt diese leistungsfähige neue Versorgungsstruktur bislang allerdings nur rund 10.000 der insgesamt über 140.000 potenziellen Patienten zu Gute, da längst nicht jeder Südbrandenburger bei einer der beteiligten Krankenkassen versichert und bereit ist, dem „ProMEDplus Vertrag“ von Barmer-GEK und der AOK Nordost beizutreten.

Das dermatologische Facharztzentrum Onkoderm hat zum Ziel, die hohe Kompetenz der Dermatologie in der Versorgung schwerer und ernster Erkrankungen darzustellen und setzt dazu auf eine darstellbar hohe Qualität, Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung in der Praxis in Verbindung mit der Teilnahme an wissenschaftlichen Studien und Vernetzung seiner Mitglieder. So wird in allen Onkoderm-Zentren das qualitätsgesicherte ambulante Operieren angeboten, darüber hinaus verfügen viele Mitglieder über eine Zusatzqualifikation zur medikamentösen Tumortherapie bzw. sind als onkologisch verantwortliche Ärzte anerkannt und können damit die ambulante Primär-, Vor- und Nachsorge schwerer Fälle von Hautkrebs übernehmen. Darüber hinaus sind sie

spezialisiert auf die leitliniengerechte Versorgung von Patienten mit schweren Verlaufsformen von entzündlichen Hauterkrankungen, die heute systemisch, das heißt mit innerlich wirkenden Medikamenten, versorgt werden müssen.

Wie Privatdozentin Dr. Gertraud Krähn-Senftleben bei der Preisverleihung erläuterte, ist das bislang aus 20 Zentren bestehende Onkoderm-Netz mit rund 40 beteiligten Fachärztinnen und Fachärzten offen, weitere Dermatologen aufzunehmen. Zur Zeit erreicht das Netz rund 6 Millionen Einwohner und behandelt jährlich rund 190.000 Fälle, davon 26.000 Hauttumorpatienten. Onkoderm-Standorte gibt es zur Zeit in Kiel, Berlin, Marlow, Hildesheim, Duisburg, Wuppertal, Mönchengladbach, Pulheim, Bonn, Selters, Königstein, Stuttgart, Straubing, Nördlingen, Blaubeuren, München, Freising, Radolfzell und Friedrichshafen.

„Die Beiträge zu diesem Wettbewerb zeigen eindrucksvoll, dass wir als Mediziner und als Dermatologen, durchaus willens und fähig sind, den Herausforderungen zu begegnen, vor dem unser Gesundheitswesen heute insgesamt steht“, zieht BVDD-Generalsekretär und Tagungspräsident Dr. Klaus Fritz eine positive Bilanz des Innovationspreises Dermatologie 2010. „Wir benötigen dazu allerdings Freiräume. Selbstständige Lösungen sind allemal effizienter und führen rascher zum Ziel als jeder noch so gut gemeinte staatliche Dirigismus.“

Wie Dr. Jochen Ruby von Preisstifter Intendis in Frankenthal bekannt gab, wird der Innovationspreis 2011 mit 6.000 Euro (3.000 Euro für den ersten Preisträger, 2.000 Euro und 1.000 Euro für die nachfolgenden) dotiert. Gleichzeitig rief er die gesamte Fachgruppe auf, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen und Vorschläge für preiswürdige Konzepte – eigene und erstmals in diesem Jahr auch fremde – einzureichen.